

# Begleitmaterial des Globalen Jahresplaners 2023

## Gemeinsam Frieden fördern

Willkommen!

Wir freuen uns sehr, dass unser Globaler Jahresplaner 2023 „Gemeinsam Frieden fördern“ dich dazu anregt, das Thema in deiner Bildungsarbeit zu besprechen oder zu vertiefen. Im Folgenden findest du Reflexionsfragen und **Anregungen zu Arbeitsmöglichkeiten mit dem Poster**. Außerdem findest Du **Informationen zur Vermittlung von Referent\*innen des Programms Bildung trifft Entwicklung (BtE)** durch das EPiZ, **Links** zu weiterführenden Informationen sowie ein **Glossar** zu den auf dem Wandplaner genannten Schlagworten – sich gegenseitig befeuernde Konfliktfaktoren und Handlungsmöglichkeiten zur Förderung von Frieden. Wir wünschen dir einen spannenden Austausch rund um das Thema und freuen uns über deine Rückmeldung zu deinen Erfahrungen mit dem Poster „Gemeinsam Frieden fördern“.

Die auf dem Globalen Jahresplaner 2023 dargestellten Konfliktfaktoren und Handlungsmöglichkeiten zur Friedensförderung beanspruchen keine Vollständigkeit. Sicherlich gibt es weitere Konfliktursachen und vor allem auch weitere Engagement-Möglichkeiten, um Gewaltfreiheit, globale Gerechtigkeit, ökologische Nachhaltigkeit und damit den Frieden in der Welt zu fördern. Das Poster lädt zum Ergänzen ein!

## Inhaltsverzeichnis

1. Erläuterungen zum Layout des Posters „Gemeinsam Frieden fördern“.....	2
2. Arbeitsmöglichkeiten mit dem Poster und Reflexionsfragen.....	2
2.1 Begriffsklärung und Zuordnung.....	3
2.2 Die beispielhafte Durchführung einer Konfliktanalyse.....	3
3. Referent*innen des Programms „Bildung trifft Entwicklung“.....	3
4. Bildungsmaterialien für die Unterrichtsgestaltung.....	4
5. Glossar*.....	6
Abbau von Diskriminierung und Vorurteilen.....	6
Abrüstungsinitiativen.....	6
Bildungs- und Trainingsarbeit.....	6
Dialogarbeit, z.B. interreligiös oder interkulturell.....	7
Entschuldung.....	7
Entwickeln neuer nachhaltiger und gerechter Gesellschaftskonzepte und Visionen... ..	7
Ernährungssouveränität stärken.....	8
Friedensjournalismus.....	8
Friedensverhandlungen und Friedensabkommen.....	8
Gewaltfreie Aktion, Kampagnen- und Advocacy-Arbeit.....	9
Gewaltfreie Kommunikation (engl. Nonviolent Communication) (GFK/NVC).....	10
Gewaltprävention und Deeskalation.....	10
Globale Verantwortung, Solidarität und Partnerschaft auf Augenhöhe.....	10
Humanitäre Hilfe.....	11
Juristische Aufarbeitung.....	11
Mediation und Streitschlichtung.....	11
Menschenrechtsverteidigung.....	12

# Begleitmaterial des Globalen Jahresplaners 2023

## Gemeinsam Frieden fördern

Ökologische Zerstörung.....	12
Patriarchales Erbe.....	12
Politische Teilhabe.....	13
Postkoloniale Strukturen.....	13
Psychosoziale Arbeit.....	14
Selbstermächtigung Marginalisierter.....	14
Umweltgerechtigkeit.....	15
Versöhnungsarbeit und Vergangenheitsbewältigung.....	15
Zivilcourage zeigen.....	16
Zivilgesellschaft stärken.....	16

### 1 Erläuterungen zum Layout des Posters „Gemeinsam Frieden fördern“

Das auf dem Wandplaner 2023 auf der rechten Poster-Seite dargestellte Gewitter veranschaulicht voneinander abhängige und sich gegenseitig befeuernde **Konfliktfaktoren** (Wolken und Blitze). Die in Konturen dargestellte aktiv pustende Person auf der linken Seite steht symbolisch für uns alle. **Wir** sind in der Verantwortung, die Konfliktursachen zu beheben bzw. weg zu pusten. Der Wind (geschwungene Wortschlangen) veranschaulicht die **Handlungsmöglichkeiten**, die uns für das gemeinsame Fördern des Friedens in der Welt zur Verfügung stehen.

Der Baum in der Mitte des Posters zeigt die vielzähligen **Serviceangebote** auf, welche auf Anfrage bundesweit in Anspruch genommen werden können. Fünf kleinere Bäume, verteilt auf der angedeuteten Erdoberfläche stehen beispielhaft für die **Vielfalt an friedenspädagogischen Themen**, zu welchen Referent\*innen für Bildungsveranstaltungen vermittelt werden können. Der Regenbogen hinter dem Baum symbolisiert die **Hoffnung für eine gerechte Welt** und die Erreichung der **Agenda 2030**, den 17. Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen (UN Sustainable Development Goals (SDG)) (am unteren Poster-Rand angedeutet).

### 2 Arbeitsmöglichkeiten mit dem Poster und Reflexionsfragen

Das Poster „Gemeinsam Frieden fördern“ auf der Rückseite des Wandplaners 2023 soll dazu anregen, sich mit der Komplexität sich gegenseitig beeinflussender und befeuernder Konfliktursachen in unserer Welt auseinanderzusetzen. Die leere Wolke in der Mitte des Gewitters lädt zum Ergänzen ein. Ebenso kann das gemeinsame Diskutieren und Hinzufügen von Blitzen für die Interdependenz des Konfliktpotenzials sensibilisieren. Ermächtigend kann das Veranschaulichen, Diskutieren und Zuordnen der Vielzahl an Handlungsmöglichkeiten sein, die uns zur Verfügung stehen, um aktuelle Konfliktkreisläufe zu durchbrechen. Diese können zu einem proaktiven Handeln für den Frieden motivieren und Ohnmachtsgefühle verhindern.

# Begleitmaterial des Globalen Jahresplaners 2023

## Gemeinsam Frieden fördern

### 2.1 Begriffsklärung und Zuordnung

Da einige der auf dem Poster verwendeten Begrifflichkeiten nicht jeder Person bekannt sein werden, bietet es sich an, diese in Kleingruppen zu diskutieren und zu definieren. Hierbei kann das **Glossar** in diesem Dokument hilfreich sein. Anschließend können die Handlungsmöglichkeiten und Konfliktursachen in eigenen Worten im Plenum geteilt und diskutiert werden, gefolgt von der gemeinsamen Zuordnung der Handlungsmöglichkeiten zu den Konfliktursachen.

### 2.2 Die beispielhafte Durchführung einer Konfliktanalyse

Eine weitere Möglichkeit, mit dem Poster zu arbeiten, ist die beispielhafte Durchführung einer Konfliktanalyse. Dies ist eine Methode, die dabei hilft, friedensfördernde Aktivitäten zu planen.

1. Überlege dir dafür ein Beispiel eines gesellschaftlichen oder internationalen Konflikts und analysiere dieses anhand des Posters: Welche Konfliktfaktoren (Wolken) spielen in dem Konflikt eine zentrale Rolle?
2. Markiere diese oder schreibe diese im Format einer „Mindmap“ auf ein separates Blatt. Ergänze gegebenenfalls weitere Einzelheiten des Konflikts.
3. Welche Zusammenhänge und Wirkungen (einseitige und wechselseitige) zwischen den verschiedenen Konfliktfaktoren gibt es? Verbinde diese mit Pfeilen. Entstehen hierbei sich gegenseitig befeuernde Kreisläufe?
4. Überlege nun: Welche der Handlungsfelder könnten bestimmte Wechselwirkungen oder Kreisläufe unterbrechen oder zumindest zu einer Unterbrechung beitragen?
5. Recherchiere: Welche Akteure in den entsprechenden Handlungsfeldern gibt es, die diese Unterbrechung bewirken könnten? Wie schätzt du die aktuelle Stärke und Möglichkeiten dieser Akteure einzeln und insgesamt ein? Welchen Beitrag könntest du/deine Gruppe/deine Organisation leisten, um dies zu unterstützen?
6. Frage dich: Was kann ich tun? Was können wir tun, um diese Kreisläufe zu unterbrechen?

## 3 Referent\*innen des Programms „Bildung trifft Entwicklung“

Wenn Sie sich gerne weiter mit dem Thema "Frieden" auseinandersetzen wollen, vermitteln wir Ihnen gerne Referent\*innen des Programms "**Bildung trifft Entwicklung**". Diese Referent\*innen verbinden die Themen mit ihren persönlichen Erfahrungen in Ländern des Globalen Südens und bieten beispielsweise **Workshops** zu folgenden Themen in Bezug zu verschiedenen Länderkontexten an:

- **Frieden und Konfliktbearbeitung - Versöhnung und Vergebung**
- **Umweltkonflikte und (indigener) Widerstand gegen ein Entwicklungsmodell auf Kosten von Menschen und Umwelt**
- **Frieden und gutes Zusammenleben**
- **Gespräche, Interviews und Lieder zu gewaltfreiem Engagement und Aktion**
- **Ziviles Engagement für politische Teilhabe in autoritären Regimen etc.**

**Wenden Sie sich gerne an uns!**

# Begleitmaterial des Globalen Jahresplaners 2023

## Gemeinsam Frieden fördern

E-Mail: [bildung-trifft-entwicklung@epiz.de](mailto:bildung-trifft-entwicklung@epiz.de), Telefon: 07121 / 9479981 oder informieren Sie sich direkt über die Angebote der BtE-Referent\*innen: <https://www.epiz.de/de/referentinnen/referentinnen/>

### 4 Bildungsmaterialien für die Unterrichtsgestaltung

- „Deutscher Bildungsserver“, Materialien zur Friedenserziehung <https://www.bildungsserver.de/friedenserziehung-1519-de.html>
- „Frieden Fragen“, ein Angebot der Berghof Foundation/Friedenspädagogik Tübingen <https://www.frieden-fragen.de/erwachsene.html>
- „Servicestelle Friedensbildung Baden-Württemberg“, ein Angebot der Landeszentrale für politische Bildung: <https://www.friedensbildung-bw.de/friedenunterrichtsmaterialien>
- „Friedensbildung Schule“, ein Angebot der Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden (AGDF) und Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Kriegsdienstverweigerung und Frieden (EAK): <https://friedensbildung-schule.de/unterrichtsmaterial>
- „Europa im Unterricht - Unterrichtsmaterialien Frieden und Sicherheit, Außen-, Sicherheits- und Friedenspolitik der EU und ihre Rolle als globaler Akteur“, ein Angebot der Landeszentrale für politische Bildung (LpB) <https://www.europaimunterricht.de/unterrichtseinheiten-frieden-und-sicherheit>
- „Frieden – aber wie?“ Methodenhandreichung, ein Beitrag von Kirche im Dialog / Friedensarbeit & Landesjugendpfarramt des Hauses kirchlicher Dienste der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers: [https://www.kirchliche-dienste.de/damfiles/default/haus\\_kirchlicher\\_dienste/arbeitsfelder/frieden/meldungen/2019-10-29-Methoden-Handreichung-Ausstellung.pdf-8690fea9d361bdeb2ca174b0e5c471e4.pdf](https://www.kirchliche-dienste.de/damfiles/default/haus_kirchlicher_dienste/arbeitsfelder/frieden/meldungen/2019-10-29-Methoden-Handreichung-Ausstellung.pdf-8690fea9d361bdeb2ca174b0e5c471e4.pdf)
- „Deutscher Kolonialismus – ein vergessenes Erbe, Postkolonialität in der rassistiskritischen Bildungsarbeit“, Themenheft mit Hintergrundinformationen und erprobten Methodenbeispielen, Bildungsstätte Anne Frank: <https://www.bs-anne-frank.de/mediathek/publikationen/deutscher-kolonialismus>
- Digitale Exkursionen über die Kolonialgeschichte in Zusammenhang mit Namibia, Haiti und Honduras, bereitgestellt von Pen Paper Peace e.V.: [https://lernen.pen-paper-peace.org/lehkraefte\\_de/](https://lernen.pen-paper-peace.org/lehkraefte_de/)
- „Bildung für nachhaltige Ungleichheit, eine postkoloniale Analyse von Materialien der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit in Deutschland (2013)“, Glocal e.V.: <https://www.glocal.org/bildung-fuer-nachhaltige-ungleichheit/>
- „Global Lernen – Das Thema Gewaltfreiheit“, Unterrichts-Handreichung von Brot für die Welt zum Thema Gewaltfreiheit: [https://www.brot-fuer-die-welt.de/fileadmin/mediapool/downloads/Bildungsmaterial/global-lernen/Gewaltfreie\\_Erziehung/BfdW\\_GlobalLernen\\_Gewaltfreiheit.pdf](https://www.brot-fuer-die-welt.de/fileadmin/mediapool/downloads/Bildungsmaterial/global-lernen/Gewaltfreie_Erziehung/BfdW_GlobalLernen_Gewaltfreiheit.pdf)
- „Peace Counts“, getragen von Berghof Foundation, Zeiteinspiegel Reportagen und culture counts foundation gGmbH; Onlineportal und Ausstellung zu zivilen Friedensmacher\*innen und ihren Geschichten: [www.peace-counts.org](http://www.peace-counts.org)

# Begleitmaterial des Globalen Jahresplaners 2023

## Gemeinsam Frieden fördern

---

- „Bildungstool Atomwaffen Abschaffen“, bereitgestellt von der Pressehütte Mutlangen und dem Europäischem Jugendnetzwerk BANg; Bildungsportal und -angebote zum Thema Atomwaffen: <http://www.nuclearfreeeducation.de/>
- „Friedensräume“, Friedensmuseum in Lindau, getragen von pax christi Diözesanverband Augsburg: <https://www.friedens-raeume.de/DE/Startseite/>
- „Netzwerk Friedenskooperative“, Aktivitäten von Akteur\*innen der Friedensbewegung in Deutschland: <https://www.friedenskooperative.de/>
- „Portal Globales Lernen“, über den World University Service (WUS), Materialien zum Thema Frieden und Krieg (Filter: Frieden, Krieg, Ausstellung, Bildungsmaterial, Broschüre/Handreichung, Open Educational Resource – OER; Plan- und Gesellschaftsspiel: <https://www.globaleslernen.de>
- „Ziviler Friedensdienst erklärt“, Erklärfilm der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ): <https://www.ziviler-friedensdienst.org/de/publikation/erklaeerfilm-ueber-den-zivilen-friedensdienst/> / <https://www.youtube.com/watch?v=L4qsSWimPvs>

# Begleitmaterial des Globalen Jahresplaners 2023

## Gemeinsam Frieden fördern

### 5 Glossar\*

#### Abbau von Diskriminierung und Vorurteilen

Bildungsträger, zivilgesellschaftliche Organisationen und Initiativen, staatliche Akteure und Expert\*innen weltweit engagieren sich für den Abbau von Diskriminierung, Vorurteilen und Stereotypen. Jede\*r von uns kann sich aktiv im Alltag für den Abbau von sich überschneidenden (=“intersektionalen“) Formen und Faktoren von Diskriminierung, Stereotypisierung und Vorurteilen engagieren, z.B. bezüglich verschiedener Formen von Rassismus, Sexismus/Misogynie, Klassismus, Queer-Feindlichkeit, Ableismus.

*(Weitere Informationen: VIELFALT ERKENNEN – Strategien für einen sensiblen Umgang mit unbewussten Vorurteilen: [https://www.charta-der-vielfalt.de/fileadmin/user\\_upload/Studien\\_Publikationen\\_Charta/Vielfalt\\_erkennen\\_BF.pdf](https://www.charta-der-vielfalt.de/fileadmin/user_upload/Studien_Publikationen_Charta/Vielfalt_erkennen_BF.pdf)) [letzter Zugriff am 29.11.2022]*

#### Abrüstungsinitiativen

Als Abrüstung werden alle zwischenstaatlichen Maßnahmen bezeichnet, die geeignet sind, die vorhandenen militärischen Machtmittel (Soldat\*innen, Waffen, Ausrüstung) zu kontrollieren (Rüstungskontrolle) und teilweise bzw. vollständig abzuschaffen. Ziel davon ist es zur Verminderung der internationalen Kriegsgefahr bzw. zur Verhinderung militärischer Konflikte beizutragen oder zumindest die Verbreitung und den Einsatz von Massenvernichtungswaffen (Atomwaffen, chemische und biologische Waffen) oder die Verbreitung und Anwendung anderer Waffen, die besonders die Zivilgesellschaft treffen (z.B. Landminen), zu verhindern.

Die Zivilgesellschaft kann durch Kampagnenarbeit und gewaltfreie Aktionen die Initiative ergreifen und Druck ausüben, um die Politik zum Handeln zu bewegen, wie beispielsweise im Sommer 2022 durch das Bündnis „Rheinmetall entwaffnen“ ([www.rheinmetallentwaffnen.noblogs.org/](http://www.rheinmetallentwaffnen.noblogs.org/)) oder das internationale Kampagnenbündnis ICAN (International Campaign for the Abolition of Nuclear Weapons) (<https://www.icanw.org/>), das 2017 den Friedensnobelpreis erhielt. Mitglieder von ICAN sind über den „Trägerkreis Atomwaffen abschaffen“ auch viele friedenspolitische NGOs in Deutschland. Die Internationale Kampagne für das Verbot von Landminen IBCL (International Campaign to Ban Landmines) ist ein globales Netzwerk von Nichtregierungsorganisationen, das in rund 100 Ländern tätig ist und sich für eine Welt ohne Antipersonenminen einsetzt, in der Überlebende von Landminen ein erfülltes Leben führen können. Medico international mit Sitz in Frankfurt am Main hat diese Kampagne mitbegründet ([www.icbl.org](http://www.icbl.org)).

*(Quelle: <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/politiklexikon/17031/abruestung/>; Weitere Informationen: <https://www.auswaertiges-amt.de/de/aussepolitik/themen/abruestung-ruestungskontrolle/abruestung-grundsatz-node>) [letzter Zugriff am 29.11.2022]*

#### Bildungs- und Trainingsarbeit

Bildungs- und Trainingsarbeit ist eine bewährte Methode sowohl zur Prävention von Gewalt (z.B. Abbau von Diskriminierung und Vorurteilen s.o.) als auch als Instrument der zivilen Konfliktbearbeitung. Mit dem Ziel eines nachhaltigen friedlichen Miteinanders werden Fachkräfte und Multiplikator\*innen in erprobten Methoden der zivilen Konfliktbearbeitung qualifiziert und weitergebildet, sodass sie einen Beitrag für den Frieden leisten können. Zivile Konfliktbearbeitung kann Wege zum gewaltfreien Zusammenleben eröffnen. Damit schafft sie eine Grundvoraussetzung für dauerhaften Frieden.



# Begleitmaterial des Globalen Jahresplaners 2023

## Gemeinsam Frieden fördern

Zu den erprobten Methoden zählen beispielsweise: Konflikt- und Kontextanalyse, konflikt-sensible Kommunikation, Moderation, Verhandlung, Mediation, Täter-Opfer-Ausgleich, psychosoziale Unterstützung traumatisierter Personen, Begleitung von Menschenrechtsverteidiger\*innen.

(Quelle: [www.ziviler-friedensdienst.org](http://www.ziviler-friedensdienst.org)) [letzter Zugriff am 29.11.2022]

### Dialogarbeit, z.B. interreligiös oder interkulturell

Bei der Dialogarbeit begegnen sich z.B. Angehörige unterschiedlicher Religionen oder/und Kulturen (die ggf. verschiedenen Konfliktparteien angehören) und tauschen sich miteinander aus. Das Wort "Dialog" meint dabei vor allem das Gespräch zwischen den Parteien. Wo nicht miteinander gesprochen wird, ist viel Raum für Vorurteile und Gerüchte, was zu Streit und Gewalt führen kann. Die unterschiedlichen Dialogparteien lernen die Perspektive ihres Gegenübers kennen und können dessen Verhalten besser verstehen. Das ist entscheidend für ein friedliches Zusammenleben.

(Quelle und Beispiele für interreligiösen Dialog: <https://www.frieden-fragen.de/entdecken/leben-in-vielfalt/religion-und-frieden/interreligioeser-dialog.html>) [letzter Zugriff am 29.11.2022]

### Entschuldung

Mit Entschuldung bzw. Schuldenerlass wird in diesem Zusammenhang der teilweise oder vollständige Verzicht auf die Rückzahlung eines Kredites, der von einem Staat an einen anderen Staat geschuldet wird, verstanden. Ist ein Land hochverschuldet, wird oft bei den Ausgaben gespart die besonders für die Benachteiligten der Gesellschaft wichtig sind, z.B. bei der Gesundheitsversorgung und Bildung. Neben einem Schuldenerlass gibt es auch die Schuldenumwandlung („debt swap“): Hier verpflichtet sich ein Land gegenüber einem anderen, bei dem es Schulden hat, Entwicklungsprojekte im eigenen Land zu finanzieren und erhält dafür im Gegenzug einen Schuldenerlass in mindestens gleicher Höhe. Deutschland führt seit 1993 Schuldenumwandlungen auf bilateraler Ebene durch.

(Weitere Informationen: <https://erlassjahr.de/informieren/>) [letzter Zugriff am 29.11.2022]

### Entwickeln neuer nachhaltiger und gerechter Gesellschaftskonzepte und Visionen

Um die großen Krisen der Gegenwart zu bewältigen, die auch ein beträchtliches Konfliktpotential beinhalten (z.B. die Klimakrise), sind große systemische Veränderungen notwendig. In den letzten Jahren wurden hierzu zahlreiche neue Ansätze entwickelt und diskutiert, wie zum Beispiel die „Postwachstumsökonomie“ oder die „solidarische Ökonomie“ – aber auch Ansätze mit langer Tradition aus dem Globalen Süden finden Gehör und werden auf die heutige Zeit angewendet, um daraus Konzepte, Handlungsstrategien und Forderungen zu entwickeln, wie zum Beispiel „Buen Vivir“, ein Ansatz von indigenen Menschen aus Südamerika, das ein „gutes Leben“ für alle zum Kern hat.

(Weitere Informationen zu „Buen Vivir“: <https://utopia.de/ratgeber/buen-vivir-das-konzept-des-zusammenlebens-aus-suedamerika/> und <https://www.rosalux.de/publikation/id/5621/buen-vivir/>) [letzter Zugriff am 29.11.2022]

# Begleitmaterial des Globalen Jahresplaners 2023

## Gemeinsam Frieden fördern

### Ernährungssouveränität stärken

Ernährung ist ein hochgradig politisches Thema. Ernährungssouveränität bedeutet, dass nicht wenige Akteure über die Ernährung der Mehrheit entscheiden, sondern dass die Mehrheit über ihre eigene Ernährung – und vor allem über den Anbau ihrer Nahrungsmittel – bestimmt. Es geht um die eigene Entscheidungsgewalt und Möglichkeit der Länder und Bauern & Bäuerinnen, sich selbst zu ernähren, also ihre Ernährungs- und Agrarpolitik, Menschen statt Konzerninteressen, gesunde und hochwertige Nahrung, ökologisch und sozial nachhaltige Anbauweise, Landrechte, Saatgutrechte, Unabhängigkeit. Ernährungssouveränität ist kein festgelegtes Konzept, sondern entscheidet sich je nach lokalen Gegebenheiten. Ernährungssouveränität kann ein wichtiger Schritt weiter in Richtung einer gerechteren Welt sein, in der die Umwelt und ihre Ressourcen geschont werden. Wenn die Ziele der Ernährungssouveränität erreicht werden würden, bedeutet dies auch ein Abbau von Machtungleichheiten, mehr Demokratie und Unabhängigkeit von Wirtschaft, Landwirtschaft und auch der Konsument\*innen

(Quelle: [www.viacampesina.org](http://www.viacampesina.org); weitere Informationen: Die Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft e.V. fasste im März 2022 ihre Forderungen im Positionspapier „Frieden schaffen, Ernährungssouveränität sichern, Lebensgrundlagen erhalten“ zusammen: [https://www.ablev.de/uploads/media/AbL\\_B%C3%A4uerliche\\_Solidarit%C3%A4t\\_mit\\_den\\_Menschen\\_in\\_der\\_Ukraine\\_M%C3%A4rz\\_2022\\_final.pdf](https://www.ablev.de/uploads/media/AbL_B%C3%A4uerliche_Solidarit%C3%A4t_mit_den_Menschen_in_der_Ukraine_M%C3%A4rz_2022_final.pdf)) [letzter Zugriff am 29.11.2022]

### Friedensjournalismus

Der Begriff des Friedensjournalismus wurde vom norwegischen Friedensforscher Johan Galtung geprägt. Friedensjournalismus bezeichnet eine Art der Berichterstattung aus Krisenherden und Kriegsgebieten, die nicht aus Sicht der Militärs oder Aggressoren berichtet, sondern sich in den Dienst des Friedens stellt. Im Mittelpunkt der Berichte stehen weniger die agierenden Truppen, sondern eher Opfer der Kampfhandlungen auf beiden Seiten. Es werden Hintergründe und Entstehung der kriegerischen Konflikte aufgezeigt und mögliche Wege zum Frieden thematisiert.

Friedensjournalist\*innen verstehen sich als Mittler\*innen zwischen den Krieg führenden Parteien und versuchen, deeskalierend in Konflikte einzugreifen. Sie stellen sich gegen Klassifizierungen wie gut oder böse, geben den Argumenten beider Kriegsparteien Raum und benennen Verfehlungen auf beiden Seiten. Friedensjournalist\*innen stehen naturgemäß meist Friedensbewegungen oder Organisationen nahe, die sich aktiv für den Frieden einsetzen.

(Quelle und weitere Informationen: [https://www.soziale-verteidigung.de/system/files/friedensjournalismus\\_web.pdf](https://www.soziale-verteidigung.de/system/files/friedensjournalismus_web.pdf)) [letzter Zugriff am 29.11.2022]

### Friedensverhandlungen und Friedensabkommen

Bei einer Friedensverhandlung kommen Vertreter\*innen der Konfliktparteien, also z.B. verfeindete Politiker\*innen, Militär-, Milizen- und/oder Rebellenführer\*innen zusammen, um einen gemeinsamen Friedensplan zu erarbeiten. Oft sind bei Friedensverhandlungen auch Vermittler\*innen (z.B. Mediator\*innen) tätig, um einen geeigneten Rahmen zu schaffen und möglicherweise Brücken für schrittweise Vereinbarungen zu bauen. Am Ende einer erfolgreichen Friedensverhandlung steht meistens ein Friedensvertrag oder Friedensabkommen. Als Friedensverträge werden Verträge verstanden, die in Verbindung mit dem Ende eines Krieges (im weiteren Sinne, also auch Waffenstillstände oder Waffenruhen) stehen,



# Begleitmaterial des Globalen Jahresplaners 2023

## Gemeinsam Frieden fördern

oder deren Intention die Verlängerung, Befestigung oder Ausweitung des Friedenszustandes (oder eines synonymen Begriffs) ist. Laut dieser Definition können Friedensverträge also auch präventiven Charakter (vor dem Ausbruch von Kampfhandlungen) haben.

(Quelle: [www.ieg-friedensvertraege.de](http://www.ieg-friedensvertraege.de))

### Gewaltfreie Aktion, Kampagnen- und Advocacy-Arbeit

**Gewaltfreiheit** hat viele Facetten. In allen Regionen dieser Welt wehren sich Menschen mit gewaltfreien Mitteln und Methoden gegen Ungerechtigkeit oder Gewalt. Eine allgemein anerkannte Definition von Gewaltfreiheit gibt es nicht. Unter pragmatischer „Gewaltlosigkeit“ versteht man den Verzicht auf die Androhung oder Anwendung von jeglicher Form von Gewalt gegen Menschen oder Dinge, um eigene Ziele zu erreichen. Darüber hinaus gehört es zu den Grundprinzipien von „Gewaltfreiheit“, nicht nur passiv auf Gewalt zu verzichten, sondern aktiven Widerstand gegen Gewalt in Form von Ungerechtigkeit, Unterdrückung oder Diskriminierung in allen Lebensbereichen zu leisten.

Die Anlässe für gewaltfreie Proteste weltweit sind vielfältig. Teilweise geht es um eher lokale Anliegen wie die Verhinderung von Bauvorhaben, politische Veränderung oder den Erhalt bestimmter natürlicher Ressourcen. Teilweise setzen sich Menschen für grenzüberschreitende Themen ein, zum Beispiel für Menschenrechte, Migration, Frieden oder gegen das Weltwirtschaftssystem. Auch in Ländern, in denen viele Menschen durch Waffengewalt sterben, setzen sich Menschen auf beeindruckende Weise kreativ und gewaltfrei ein, zum Beispiel durch zivilen Ungehorsam und Nichtkooperation, für Demokratie und Frieden ein („soziale Verteidigung“).

**Advocacy** bedeutet die Vertretung von Minderheiten- und Betroffeneninteressen (z.B. bei Menschenrechtsverletzungen, Entwicklungs- und Umweltproblemen und in Notsituationen) durch Nichtregierungsorganisationen gegenüber Regierungen, internationalen Organisationen, Unternehmen und anderen mächtigen Akteuren. Advocacy kann als ein Werkzeug verstanden werden, welches den Bürger\*innen eine reale Partizipation an den Entscheidungsprozessen der Regierung und anderer wichtiger Organe ermöglicht. Es ist ein möglicher Weg, auf dem einzelne Gruppen der Zivilgesellschaft ihre Anliegen vertreten und Einfluss auf die Politik nehmen können, indem sie demokratisch und systematisch an Prozessen der Entscheidungsfindung teilnehmen, deren Resultate Auswirkungen auf ihr Leben haben können.

Eine **Kampagne** ist eine Serie politischer Aktivitäten, die gut geplant aufeinander folgen, um ein bestimmtes Ziel (oder auch mehrere) in meist unterschiedlichen Zeithorizonten zu erreichen. Alle Kampagnen haben gemeinsam, dass ihnen eine Strategie zugrunde liegt, mit der die Akteur\*innen ein Ziel erreichen wollen.

(Weitere Informationen: <https://www.weltladen.de/fuer-weltlaeden/wiki/302>; <https://soziale-verteidigung.de/artikel/kampagne-soziale-verteidigung-voranbringen>; <https://www.frieden-fragen.de/frieden-machen/gewaltfreiheit/welche-formen-von-gewaltfreiheit-gibt-es.html>)  
[letzter Zugriff jeweils am 29.11.2022]

# Begleitmaterial des Globalen Jahresplaners 2023

## Gemeinsam Frieden fördern

### Gewaltfreie Kommunikation (engl. Nonviolent Communication) (GFK/NVC)

Das von Marshall B. Rosenberg entwickelte Konzept der gewaltfreien Kommunikation beruht auf der Annahme, dass die meisten zwischenmenschlichen Konflikte ihre Ursache darin haben, dass wir in Dialogen unsere Bedürfnisse unklar kommunizieren und wertende, verurteilende Sprache verwenden. Rosenberg schlägt daher folgende vier Schritte für eine gewaltfreie Kommunikation im Konfliktfall in einer Faustformel zusammen: Wenn ich A sehe (Beobachtung), dann fühle ich B (Gefühl), weil ich C brauche (Bedürfnis). Deshalb möchte ich gerne D (Bitte). Gewaltfreie Kommunikation kann in allen Konflikten angewendet werden, ob in einem familiären Zwist oder bei diplomatischen Auseinandersetzungen. Ein ähnlicher Ansatz für einen gewaltfreien Umgang mit anderen und sich selbst aus dem Globalen Süden ist beispielsweise das buddhistische Konzept von Achtsamkeit und Unvoreingenommenheit. Der indische Anwalt, Philosoph und Aktivist Mohandas Gandhi (Mahatma Gandhi) bezog sich wiederum auf „Ahimsa“ (aus dem Sanskrit). Dies bedeutet hier wörtlich Nicht-Verletzen und bedeutet das Konzept der Gewaltlosigkeit, d.h. der Nichtschädigung anderer in Gedanken, Worten und Taten. Ahimsa schließt das seelische Nicht-Verletzen ein. Aus Südafrika entstammt zum Beispiel die Philosophie 'Ubuntu', die für Brüderlichkeit, Vergebung, Solidarität, Mitgefühl und gemeinsame Verantwortung steht. Diese Philosophie der Menschlichkeit wurde durch den früheren Präsidenten Nelson Mandela repräsentiert.

(Quelle und weitere Informationen: <https://www.cnvc.org/>); Ahimsa: <https://wiki.yoga-vidya.de/Ahimsa>; UBUNTU: <https://www.br.de/mediathek/podcast/radiowissen/afrikas-ubuntu-die-philosophie-der-menschlichkeit-1/1411101>) [letzter Zugriff am 29.11.2022]

### Gewaltprävention und Deeskalation

Gewaltprävention und Deeskalation sind Strategien der zivilen Konfliktbearbeitung, die sich darum bemühen, Gewalt zu verhindern oder stufenweise abzubauen. Zahlreiche der hier genannten Handlungsmöglichkeiten sind Methoden, die in der Prävention eingesetzt werden. Als Deeskalation wird die Verringerung der Intensität eines Konflikts bezeichnet. Manchmal geschieht dies, wenn ein Konflikt so schnell eskaliert, dass die Parteien befürchten, dass eine weitere Eskalation katastrophale Folgen haben könnte und sich zurückziehen. Häufiger kommt es jedoch erst dann zu einer Deeskalation, wenn die Parteien eine Situation erreicht haben, in der keine der beiden Seiten die Oberhand gewinnen kann, aber beide Seiten durch die Fortsetzung der Konfrontation geschädigt werden. Sobald beide Seiten dies erkennen, sind sie viel eher bereit, zumindest eine vorübergehende Beilegung des Konflikts auszuhandeln. Solange jedoch mindestens eine Seite glaubt, gewinnen zu können, ist eine Deeskalation sehr viel schwieriger zu erreichen (siehe Modell der 9 Eskalationsstufen nach Friedrich Glasl). Externe Akteure können in der Deeskalation eine Rolle spielen, indem sie z.B. kommunikativ oder physisch intervenieren, ablenken oder Alarm schlagen.

(Weitere Informationen und Lehrmaterial: <https://www.lueck-bertram.de/eskalationsstufen-friedrich-glasl/>)

### Globale Verantwortung, Solidarität und Partnerschaft auf Augenhöhe

Obenstehende Begriffe stehen für mögliche Alternativen zu den Begriffen der „Entwicklung“ und „Entwicklungszusammenarbeit“. Um diese Begriffe besteht ein Diskurs, der problematisiert, dass sie oftmals als paternalistisch und in postkolonialen Kontinuitäten ver-

# Begleitmaterial des Globalen Jahresplaners 2023

## Gemeinsam Frieden fördern

fangen wahrgenommen werden. Zudem werden damit oft westliche Gesellschafts- und Wirtschaftsmodelle als alleiniger Maßstab von „Entwicklung“ verstanden, welcher allerdings angesichts der aktuellen Mehrfachkrise bezüglich Ökologie und wirtschaftlicher Gerechtigkeit als zunehmend überholt angesehen werden kann. Dennoch bleibt für eine systemische Transformation wichtig, global vernetzt und in Solidarität zu handeln - und benachteiligte Gruppen und Regionen zu unterstützen, ohne sie zu bevormunden oder die eigene Macht auszuspielen.

(Weitere Informationen: Englisch: <https://www.thenewhumanitarian.org/feature/2022/08/12/Decolonising-aid-a-reading-and-resource-list>; Deutsch: <https://www.medico.de/entwicklungshilfe-kritik>) [letzter Zugriff am 29.11.2022]

### Humanitäre Hilfe

Humanitäre Hilfe unterstützt Menschen, die sich aufgrund von Krisen, Konflikten oder Naturkatastrophen in einer akuten Notlage befinden und diese aus eigener Kraft nicht bewältigen können. Ihr Ziel ist es, betroffenen Menschen ein Überleben in Würde und Sicherheit zu ermöglichen, ihnen eine Lebensperspektive zu erhalten und menschliches Leid zu lindern. Häufig wird humanitäre Hilfe in einem schwierigen politischen Umfeld mit schlechter Sicherheitslage geleistet, noch dazu meist unter hohem Zeitdruck. Daher ist es wichtig, dass sich die Arbeit an bestimmten Grundsätzen (Menschlichkeit, Neutralität und Unparteilichkeit) und Gestaltungsprinzipien orientiert (zum Beispiel den Prinzipien des „Do No Harm“).

(Weitere Informationen: <https://www.auswaertiges-amt.de/de/aussenpolitik/themen/humanitaere-hilfe/huhi/205108>) [letzter Zugriff am 29.11.2022]

### Juristische Aufarbeitung

Die juristische und gesellschaftliche Aufarbeitung vergangenen Unrechts ist eine Basis für Konflikttransformation und Versöhnung. Deswegen unterstützen staatliche wie zivilgesellschaftliche Akteure eine ganze Bandbreite von Initiativen, die seit den 1990er Jahren unter dem Begriff „Transitional Justice“ zusammengefasst werden. Wahrheitsfindung, Anerkennung und Ahndung von Unrecht, Wiedergutmachung und Nichtwiederholung sind dabei zentrale Anliegen. Im letzten Jahrzehnt haben sich Wahrheitskommissionen und Strafgerichte international als wichtige Mechanismen etabliert. Sie konzentrieren sich auf die Aufarbeitung schwerer Menschenrechtsverletzungen im Kontext von Diktaturen oder Gewaltkonflikten, und sind ein wichtiger Schritt um Versöhnung zu ermöglichen. Allerdings lösen sie nicht die tiefer liegenden Gründe von Konflikten wie soziale, kulturelle oder politische Marginalisierung von Bevölkerungsgruppen oder ungleiche Ressourcenverteilung.

(Quelle und weitere Informationen: <https://www.frient.de/arbeitsbereiche/nationale-und-internationale-initiativen/transitional-justice>) [letzter Zugriff am 29.11.2022]

### Mediation und Streitschlichtung

Mediation bedeutet Vermittlung und ist ein Verfahren zur Konfliktlösung. Ein\*e Mediator\*in ist als unparteiische\*r Dritte\*r bei der Konfliktlösung behilflich, d.h. die Lösung eines Konfliktes wird nicht von den Streitschlichter\*innen vorgegeben, sondern von den Kontrahent\*innen erarbeitet. Dabei helfen die Streitschlichter\*innen den Betroffenen, sich

# Begleitmaterial des Globalen Jahresplaners 2023

## Gemeinsam Frieden fördern

über ihre Gefühle und Interessen klar zu werden und sie verständlich zum Ausdruck zu bringen. Das gemeinsame Ziel ist es, eine Lösung ohne Verlierer\*innen zu finden.

(Quelle und weitere Informationen: <https://www.bildungsserver.de/mediation-streitschlichtung-2208-de.html>) [letzter Zugriff am 29.11.2022]

### Menschenrechtsverteidigung

Menschenrechtsverteidiger\*innen (MRV) sind Menschen und Gruppen, die sich gewaltfrei (s.o.) für den Schutz und die Förderung der Menschenrechte einsetzen. Der Begriff ist an den englischen Ausdruck „Human Rights Defenders (HRD)“ angelehnt, und wird oft verkürzt zu Menschenrechtler\*in oder Menschenrechtsaktivist\*in.

Zu den Tätigkeiten von Menschenrechtsverteidiger\*innen gehören: die Dokumentation und das Aufdecken von Menschenrechtsverletzungen; Hilfe für die Betroffenen von Menschenrechtsverletzungen durch rechtliche, psychologische, medizinische oder sonstige Unterstützung und die Bekämpfung einer Kultur der Straflosigkeit; Sensibilisierung für Menschenrechte; die konkrete Einforderung von Menschenrechten und der gewaltfreie Protest gegen Menschenrechtsverletzungen auf nationaler, regionaler und internationaler Ebene.

(Quelle und weitere Informationen: <https://www.igfm.de/was-sind-menschenrechtsverteidiger>) [letzter Zugriff am 29.11.2022]

### Ökologische Zerstörung

Globalisierte Produktions- und Lebensweisen führen nicht nur zu einer Steigerung des materiellen Wohlstands. Sie bringen auch eine Reihe ökologischer Herausforderungen mit sich, die zu Umweltzerstörungen führen können, die unumkehrbar sind, wie z.B. Erderwärmung, Waldverlust, Folgen durch den Verlust der Biodiversität und fruchtbarer Böden. All diese Auswirkungen tragen zur aktuellen Klimakrise bei.

Verbunden mit diesen Umweltzerstörungen sind Fragen der Gerechtigkeit und (historischer) Verantwortung in Bezug auf die Nutzung von Umweltressourcen. Die Lebensweise, die auf der Externalisierung sozialer und ökonomischer Kosten basiert, wird auch „imperiale Lebensweise“ genannt (Prof. Ulrich Brand). Das alltägliche Leben in den kapitalistischen Zentren wird wesentlich durch die Gestaltung der gesellschaftlichen Verhältnisse und der Naturverhältnisse andernorts ermöglicht. Das geschieht durch den im Prinzip unbegrenzten Zugriff auf das Arbeitsvermögen, die natürlichen Ressourcen und Senken im globalen Maßstab. Entscheidend für das Leben in den kapitalistischen Zentren ist die Art und Weise, wie Gesellschaften andernorts – insbesondere im Globalen Süden – organisiert sind und ihr Verhältnis zur Natur gestalten. Dies wiederum ist grundlegend dafür, ob der für die Ökonomien des Globalen Nordens nötige Transfer von Arbeit und Natur aus dem Globalen Süden gewährleistet ist. Umgekehrt strukturiert die imperiale Lebensweise im globalen Norden die Gesellschaften an anderen Orten in hierarchischer Weise entscheidend mit.

(Quellen und weitere Informationen: <https://dgvn.de/meldung/das-recht-auf-saubere-umwelt>), <https://www.blaetter.de/ausgabe/2017/mai/unsere-schoene-imperiale-lebensweise> und <https://www.oekom.de/buch/auf-kosten-anderer-9783960060253> [letzter Zugriff am 05.12.2022]

### Patriarchales Erbe

Wörtlich genommen bedeutet das patriarchale Erbe Vaterherrschaft. Das Patriarchat ist ein System von Beziehungen, Überzeugungen und Werten, das in politische, so-

# Begleitmaterial des Globalen Jahresplaners 2023

## Gemeinsam Frieden fördern

ziale und wirtschaftliche Systeme eingebettet ist und die Ungleichheit zwischen Männern und Frauen strukturiert. Eigenschaften, die als "weiblich" gelten werden unterbewertet, während Eigenschaften, die als "männlich" gelten privilegiert werden. Patriarchale Beziehungen strukturieren sowohl die private als auch die öffentliche Sphäre und stellen sicher, dass Männer beide Bereiche dominieren. Wissenschaftliche Ansätze theoretisieren die Verbindungen zwischen Patriarchat und Kapitalismus, Kolonialismus und Nationalismus. Diese argumentieren, dass patriarchalische Beziehungen über verschiedene Ebenen hinweg auf eine Art und Weise funktionieren, die nicht nur diese Ebenen begründen, sondern auch soziale Beziehungen in hierarchischen Verhältnissen ordnet. Patriarchale Strukturen wirken bis heute weltweit in unterschiedlich ausgeprägten Formen von struktureller Benachteiligung und Diskriminierung aufgrund des Geschlechts oder der sexuellen Orientierung.

(Quelle und weitere Informationen: <https://www.sciencedirect.com/science/article/pii/B9780081022955102069> und <https://www.boycott-magazin.de/artikel/maennlichkeiten-eine-annaeherung/>) [letzter Zugriff am 29.11.2022]

### Politische Teilhabe

Mangelnde politische Teilhabe, um die eigenen Belange und das eigene Leben (mit-)gestalten zu können, sind ein großes Hindernis oder Risiko für ein friedliches Zusammenleben und die gewaltfreie Lösung gesellschaftlicher Konflikte. Daher ist Teilhabe, wie zum Beispiel Zugänge zu Wahlen und öffentlichen Ämtern, sowie die Möglichkeiten, Anliegen bei Entscheidungsträger\*innen vorzubringen und damit Gehör zu finden und selbst gesellschaftliche Diskurse, Prozesse, Strukturen und Aktivitäten (mit-)gestalten zu können, wichtige Grundpfeiler einer friedlichen Gesellschaft. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei darauf, inwiefern dies für Personen möglich ist, die gesellschaftlich marginalisiert sind.

(Weitere Informationen: <https://profession-politischebildung.de/grundlagen/grundbegriffe/empowerment/>) [letzter Zugriff am 05.12.2022]

### Postkoloniale Strukturen

Weltweit fortbestehende postkoloniale Strukturen sind Mitverursacher globaler sozialer Ungleichheiten und schüren die damit einhergehenden Konfliktursachen. Die Bezeichnung ‚postkolonial‘ verweist zum einen auf aktivistische, antikoloniale Perspektiven aus dem Globalen Süden und zum anderen auf theoretische Perspektiven der Sprach-, Kultur- und Sozialwissenschaften, die dem Fortwirken von Kolonialismus in machtkritischer Absicht nachgehen. Es werden Kontinuitäten und Parallelen zum Kolonialismus in der gegenwärtigen Welt aufgedeckt, womit ‚Postkolonial‘ auf das Infragestellen kolonialer Dominanz und des Erbes des Kolonialismus abzielt. Neben der Betrachtung gegenwärtiger kolonialer Kontinuitäten und Strukturen in Wirtschaft, Politik und militärischer Interventionen, werden auch postkoloniale Strukturen durch die Prägung von Wissensproduktion, Repräsentation und Identitätsbildung nach der formalen Dekolonisierung aufgedeckt und diskutiert. Das Erkenntnisinteresse richtet sich dabei vor allem darauf, wie auch heute noch in Diskursen Herrschaftswissen über die ‚Anderen‘ (die Menschen im Globalen Süden) produziert wird, und wie weniger eurozentrische Wissensformen aussehen könnten. Von da aus schließt sich die Frage an, wie die jeweilige Konstruktion auch materielle Verhältnisse schafft oder legitimiert.



# Begleitmaterial des Globalen Jahresplaners 2023

## Gemeinsam Frieden fördern

**Exkurs Globaler Süden/Norden:** Mit dem Begriff Globaler Süden wird eine im globalen System benachteiligte gesellschaftliche, politische und ökonomische Position beschrieben. Globaler Norden hingegen bestimmt eine mit Vorteilen bedachte, privilegierte Position. Die Einteilung verweist auf die unterschiedliche Erfahrung mit Kolonialismus und Ausbeutung, einmal als Profitierende und einmal als Ausgebeutete. Die Einteilung in Süd und Nord ist zwar auch geographisch gedacht, aber nicht ausschließlich. Australien gehört beispielsweise genau wie Deutschland mehrheitlich dem Globalen Norden an, aber es gibt in beiden Ländern auch Menschen, die Teil des Globalen Südens sind, zum Beispiel Aboriginal Australians und illegalisierte Personen. Andersherum gibt es auch in Ländern, die mehrheitlich dem Globalen Süden angehören, Menschen, die die Privilegien des Globalen Nordens genießen, zum Beispiel deutsche Siedler\*innen in Namibia oder Weiße in Südafrika. Mit dem Begriffspaar wird versucht, unterschiedliche politische Positionen in einem globalen Kontext zu benennen, ohne dabei wertende Beschreibungen wie z.B. ‚entwickelt‘, ‚Entwicklungsländer‘ oder ‚Dritte Welt‘ zu benutzen.

(Quelle: [www.glokal.org](http://www.glokal.org)) [letzter Zugriff am 29.11.2022]

### Psychosoziale Arbeit

Als psychosoziale Beratung wird eine professionelle Art von Beratung bezeichnet, die Menschen in ihren verschiedenen Lebensabschnitten und -bereichen dabei unterstützt, spezifische alltagsrelevante Kompetenzen zu entwickeln. Dies geschieht immer unter Einbezug der persönlichen Ressourcen der Klient\*innen, ihres systemischen Kontextes und ist stets entwicklungsorientiert und vor allem präventiv. In der Friedensarbeit wird die Psychosoziale Beratung und Unterstützung für Menschen auf der Flucht, traumatisierte Bevölkerungs- und andere schutzbedürftige Gruppen eingesetzt. Auch künstlerische Ansätze und gruppenbezogene Methoden finden hier Anwendung.

### Selbstermächtigung Marginalisierter

Selbstermächtigt handeln bedeutet (entsprechend dem englischen Begriff des Empowerment) in der Lage zu sein, die eigenen Positionen und Interessen selbst zu definieren und zu vertreten. Der Begriff drückt die Erfahrung aus, dass durch eigenes, auch kollektives, politisches Handeln Kräfte freigesetzt werden, welche die ehemals ohnmächtigen und marginalisierten Personen und Gruppen handlungsfähig und »mächtig« werden lassen – nicht im Sinne von „Macht über“ andere, sondern „Macht, zu...“ („power to“), „Macht mit...“ (power with) und „innere Stärke“ (power from within). Dieser Ansatz ist besonders relevant in Konflikten, in denen Macht asymmetrisch verteilt ist. Selbstbefähigung und Selbstermächtigung (Empowerment) wird als Prozess zivilgesellschaftlicher Gruppen verstanden, um deren Ziele und Interessen sichtbar zu machen, sie gegenüber anderen Interessensgruppen zu vertreten und demokratisch durchzusetzen. Empowerment-Gruppierungen und -Organisationen möchten vorrangig durch Selbstdefinition, Selbstorganisation, Selbstbestimmung und Selbstbefreiung hegemonialen Herrschafts- und Machtverhältnissen entgegenwirken. Zu den wenig repräsentierten, teilweise organisierten, Gruppen in der deutschen Gesellschaft, gehören unter anderem Menschen mit Migrationshintergrund sowie Migrant\*innenselbstorganisationen, Geflüchtete und Asylbewerber\*innen, BiPoC (Black,



# Begleitmaterial des Globalen Jahresplaners 2023

## Gemeinsam Frieden fördern

Indigenous, People of Color), religiöse Minderheiten, LSBTIQ\*-Bewegungen (Lesben, Schwule, Bisexuelle, Trans\*, Inter\* und Queers) sowie Menschen mit Behinderung(en). Entsprechend ihrer diversen Hintergründe verfolgen Empowerment-Organisationen unterschiedliche Ziele und Anliegen. Deren Konsens ist, dass Empowerment nicht von „außen“ herbeigeführt werden kann. Stattdessen handelt es sich um einen Ermächtigungsprozess, der aus den Gruppen heraus angestoßen wird. Darüber hinaus geht es nicht nur um den Anspruch auf Teilhabe, sondern auch um Ansprüche auf Gerechtigkeit, z.B. durch Vergangenheitsaufklärung.

(Quelle und weitere Informationen: <https://profession-politischebildung.de/grundlagen/grundbegriffe/empowerment/>, <http://www.lebensnerv.de/index.php/projekte/empowerment/begriffsannaeherung> [letzter Zugriff am 29.11.2022])

### Umweltgerechtigkeit

Umweltgerechtigkeit integriert ein „Verständnis von Umwelt als Risiko über die Nutzungschancen von Umwelt als Ressource bis hin zur gerechten beziehungsweise ungerechten Verteilung der Vor- und Nachteile, die aus der Umweltnutzung hervorgehen“. Häufig wird anstatt von Umweltgerechtigkeit auch von Chancengleichheit bei Umwelt und Gesundheit oder umweltbezogener Gerechtigkeit gesprochen.

Ein wichtiges Ziel im Zusammenhang mit „Umweltgerechtigkeit“ ist es, Handlungsstrategien zu entwickeln und umzusetzen, die gesunde Umwelt- und Lebensverhältnisse für alle Menschen schaffen. Umweltgerechtigkeit als Zielvorgabe erfordert ressortübergreifende, integrierte Handlungsansätze sowie gemeinsames Handeln unterschiedlicher Politikbereiche und eines breit gefächerten Kreises von Akteuren.

Ähnlich benennt der Begriff „Klimagerechtigkeit“ die große gemeinsame Verantwortung, die wir für den Klimaschutz haben – und die besondere Verantwortung der Verursacher\*innen, entstandene Schäden wiedergutzumachen und neue Schäden zu verhindern. Eine genaue Definition des Begriffs „Klimagerechtigkeit“ findest du auf der Website von Fridays For Future (FFF). Dieser Begriff trägt viel Kraft in sich, weil er die Trennung zwischen sozialen und ökologischen Bewegungen aufhebt: Aktivist\*innen, die scheinbar unterschiedlichen Themen wie Frieden, Menschenrechte oder Umwelt besetzen, können sich hinter der Forderung nach Klimagerechtigkeit vereinen.

(Quelle und weitere Informationen: Umweltbundesamt, Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung; <https://utopia.de/ratgeber/klimagerechtigkeit-was-ist-das-eigentlich/>; <https://fridaysforfuture.de/zeit-fuer-klimagerechtigkeit-keingradweiter-teil-i-was-ist-klimagerechtigkeit>) [letzter Zugriff am 29.11.2022]

### Versöhnungsarbeit und Vergangenheitsbewältigung

Unter Vergangenheitsbewältigung („dealing with the past“) wird ein Ansatz verstanden, der auf der individuellen, sozialen und politischen Anerkennung und Übernahme von Verantwortung für verübtes Unrecht und Gewalt beruht. Zu den größten Herausforderungen, denen Gesellschaften im Übergangsprozess nach einem Konflikt gegenüberstehen, zählen die Lasten schwerer Menschenrechtsverletzungen, die während des Konflikts begangen wurden. Viele Gesellschaften haben versucht, solche Gräueltaten zu vertuschen wurden dann aber durch erneute Eskalation mit Feindseligkeiten unter den Gruppen konfrontiert. Lange nachdem offiziell der Frieden erklärt wurde, können die Überlebenden das Gefühl haben, dass der Krieg immer noch tobt - unerbittlich in seiner Forderung nach Antworten, in dem verursachten Schaden, in der fehlenden Anerkennung, der Rechenschaftspflicht,

# Begleitmaterial des Globalen Jahresplaners 2023

## Gemeinsam Frieden fördern

der Wiedergutmachung oder gar der Veränderung von Strukturen. So bleiben tiefe Gräben in Nachkriegsgesellschaften verankert.

Der Umgang mit der Vergangenheit umfasst eine Reihe kreativer Strategien, um dies zu ändern: Maßnahmen, die den Überlebenden Trost, einen Raum für Schmerz, Trauer und Wut, und manchmal sogar Wiedergutmachung bieten können; Initiativen, Täter\*innen zur Rechenschaftspflicht zu bringen; Initiativen zur Förderung der Rechtsstaatlichkeit; Wege zur Überarbeitung der Rechtsvorschriften und zur Reform der öffentlichen Institutionen sowie zur Förderung einer demokratischen Regierungskultur; Begegnungen und Dialog zwischen Gruppen der früheren Feinde; Projekte, die ein gemeinsames Verständnis der Missbräuche und der Geschichte, in der sie aufgetreten sind, vermitteln können; Anlässe zum Feiern des Lebens, das bleibt, mit all seinen Lehren unter denen, die überlebt haben. Die Versöhnungsarbeit und Vergangenheitsbewältigung ist ein Transformationsansatz, der einen nachhaltigen Übergang raus aus festen Gewaltmustern ermöglichen kann.

(Quelle: [www.ziviler-friedensdienst.org](http://www.ziviler-friedensdienst.org), [www.forumzfd.de](http://www.forumzfd.de)) [letzter Zugriff am 29.11.2022]

### Zivilcourage zeigen

Der Begriff Zivilcourage setzt sich zusammen aus dem lateinischen Wort "Zivil" ("bürgerlich bzw. nichtmilitärisch") und dem französischen Wort "Courage" ("Mut und Schneid"). Übersetzt bedeutet Zivilcourage also so viel wie bürgerlicher Mut.

Zivilcourage ist wertorientiertes Handeln, das öffentlich stattfindet. Andere (Dritte) sind also anwesend oder erfahren davon. Es ist ein Handeln unter Risiko und erfordert deshalb Mut. Nicht jedes mutige Verhalten ist jedoch mit Zivilcourage gleichzusetzen. Gerd Meyer unterscheidet drei Arten des zivilcouragierten Handelns:

- Eingreifen zugunsten anderer, meist in unvorhergesehenen Situationen, in die man hineingerät und wo schnell entschieden werden muss.
- Sich-Einsetzen – meist ohne akuten Handlungsdruck – für allgemeine Werte, für das Recht oder für die legitimen Interessen anderer, vor allem in organisierten Kontexten und Institutionen, häufig auch für eine größere Zahl, z.B. von Kollegen# oder Betroffenen.
- Sich-Wehren gegen akute Zumutungen und Angriffe, z.B. gegen Gewalt, Mobbing oder sexuelle Belästigung. Das kann auch bedeuten, sich zu weigern, etwas moralisch oder rechtlich nicht Annehmbares zu tun.

Als **zivilen Ungehorsam** bezeichnet man – in Ergänzung zur Zivilcourage – das bewusste Übertreten von als ungerecht empfundenen Gesetzen und Verordnungen, um auf einen staatlich verantworteten Missstand aufmerksam zu machen. Der\*die „Ungehorsame“ nimmt in Kauf, für seine Handlungen bestraft zu werden.

(Quelle und weitere Informationen: Bundeszentrale für politische Bildung (BpB), Zivilcourage Themenblätter im Unterricht Nr. 108, <https://www.bpb.de/shop/materialien/themenblaetter/211704/zivilcourage/>) [letzter Zugriff am 29.11.2022]

### Zivilgesellschaft stärken

Es ist wichtig, dass die Menschen sich als Bürger\*innen frei bewegen, informieren und einbringen können. Sie brauchen Möglichkeiten, miteinander ins Gespräch zu kommen, wie es mit der Welt, ihrem Land und ihrer Gesellschaft weitergehen soll. Darum ist die Unter-

# Begleitmaterial des Globalen Jahresplaners 2023

## Gemeinsam Frieden fördern

---

stützung der freien Presse und der Austausch und die Organisierung von Bürger\*innen (z.B. in Initiativen, Bündnissen, Kampagnen...) eine wichtige Handlungsmöglichkeit zur Förderung von Frieden. So baut das Programm des „Zivilen Friedensdienstes“ (ZFD) stark darauf, zivile Akteure in von Gewalt geprägten Kontexten in ihren Kapazitäten zu stärken, um sich für die Zivile Konfliktbearbeitung einzusetzen.

(Quelle: <https://www.ziviler-friedensdienst.org/de/was-ist-der-zfd/zivile-konfliktbearbeitung>) [letzter Zugriff am 29.11.2022]

*\*Die Texte im Glossar sind nur zum Teil wörtlich aus den angegebenen Quellen übernommen oder von ihnen inspiriert, teils wurden auch weitere Informationen hinzugefügt.*